abl magazin
allgemeine baugenossenschaft luzern
Nummer 4 · April 2009 · 82. Jahrgang

Adolf Eiholzer – Jubilierender abl-Mieter

IN DIESER AUSGABE

Einladung und Geschäfte zur GV	3	Wohnungsmarkt	20
Musik- und Messestadt Leipzig	8	Varia	22
Jubilar im Breitenlachen	18	Endlich Virenfrei!	23

IN EIGENER SACHE – FRÜHLINGSERWACHEN

Bruno Koch, Geschäftsleiter abl

Kennen Sie auch Frühlingsgefühle? Die Lust auf wärmende Sonnenstrahlen, welche endlich das Grau des Winters verdrängen? Ein Kribbeln im Bauch, wenn die Hormone zu tanzen beginnen? Der Duft des Frühlings, so es ihn denn überhaupt gibt? Triebe an Bäumen und Sträuchern zeugen von Saft und Kraft. Cabriolets, Motorräder und (noch) ungedopte Velorennfahrer machen die Strassen zu bunten Tummelplätzen. Ruckzuck ärmellos und kurze Hosen – wir mussten früher warten, bis wenigstens der gröbste Schnee am Pilatus geschmolzen war. Das Gezwitscher der Vögel in den frühen Morgenstunden hat etwas Ansteckendes. Weg mit der Wollmütze und ein Lachen ins Gesicht, fröhliche Menschen braucht das Land. Geniessen wir, was wir so lange entbehren mussten: Farben, Sonnenbrillen, Gartenbeizen und was auch immer mehr. Lassen wir die Krise mal Krise sein und freuen wir uns doch einfach nur am Leben. Denn bereits am 25. Oktober 2009 werden wir unsere Uhren wieder auf «Winterzeit» umstellen müssen.

Foto Titelseite Franca Pedrazzetti

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Montag, 18. Mai 2009, 19.30 Uhr
im Luzerner Saal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern

Türöffnung 18.15 Uhr, vor der Generalversammlung wird Ihnen ein Apéritif serviert

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 26. Mai 2008
4. Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 22. September 2008
5. a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes
   b) Entgegennahme der Berichte und Anträge der Kontrollstellen
   c) Abnahme der Jahresrechnung
   d) Abnahme der Jahresrechnung der Darlehenskasse
   e) Entlastung des Vorstandes
   f) Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns
   g) Beschluss über die Verzinsung des Genossenschaftskapitals 2008
   Antrag des Vorstandes: *Pflichtanteilkapital: 2 Prozent*
   Übriges Genossenschaftskapital: 4 Prozent
6. Teilrevision der Statuten
7. Teilrevision des Darlehenskasse-Reglements
8. Wahlen
   a) Wahl von 2 bisherigen Vorstandsmitgliedern
   b) Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds
   c) Wahl des Präsidiums
   d) Wahl eines bisherigen Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission
   e) Wahl der Kontrollstelle der Darlehenskasse
9. Nachtragskredit von CHF 2'100'000 für den Einbau von 5 Dachwohnungen und Balkonverbreiterungen an der Spannortstrasse
10. Neubau Weinbergli – Vorstellung des Projekts (Beschlussfassung an der Urabstimmung)
11. Anträge
12. Verschiedenes

Die Protokolle der letztjährigen ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen können bei der Geschäftsstelle abl, Claridenstrasse 1, Luzern, eingesehen werden.

Der Stimmausweis wird allen stimmberechtigten Genossenschafterinnen und Genossenschaftern mit dem Geschäftsbericht per Post zugestellt. Er ist vor der Versammlung beim Saaleingang gegen die Abstimmungsunterlagen einzutauschen.

Stellvertretung
Gemäss Art. 26 der abl-Statuten hat jedes handlungsfähige Mitglied eine Stimme. Es kann sich auf Grund einer schriftlichen Vollmacht durch ein handlungsfähiges und in der Hausgemeinschaft lebendes Familienmitglied oder durch ein anderes handlungsfähiges abl-Mitglied vertreten lassen. Kein Mitglied kann jedoch mehr als zwei Stimmen auf sich vereinen. Wird eine Stellvertretung wahrgenommen, ist bei der Eingangskontrolle der auf der Rückseite mit der Vollmacht versehene Stimmrechtsausweis (Adressteil des Geschäftsberichts 2008) des zu vertretenden Mitglieds vorzuweisen.

Zur Beachtung
Bitte frühzeitig bei der Eingangskontrolle erscheinen, damit die Generalversammlung pünktlich um 19.30 Uhr beginnen kann. Wer aus der Versammlung zu einem bestimmten Geschäft reden will, begibt sich dazu ans auf der Bühne bereit gestellte Rednerpult. Damit der Weg zur Bühne möglichst kurz ist, ersuchen wir die Rednerinnen und Redner in den vordersten Sitzreihen Platz zu nehmen.

Der Vorstand

TRAKTANDUM 6: TEILREVISION DER STATUTEN

Artikel bisher	Artikel neu	Erläuterungen
Art. 3, Absatz 1 Die abl beschränkt ihre Tätigkeit auf das Gebiet der Stadt Luzern und ihre *Nachbargemeinden*.	Die abl beschränkt ihre Tätigkeit auf das Gebiet der Stadt Luzern und die *Agglomerationsgemeinden*.	Die Land- und Immobilienpreise in der Stadt Luzern und deren nächster Umgebung steigen immer mehr an. Als gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft mit dem statutarischen Auftrag, ihren Mitgliedern preiswerten Wohnraum zu verschaffen, kann die abl längst nicht mehr überall konkurrenzfähig mitbieten. Die Erweiterung des Tätigkeitsgebietes gibt ihr diesbezüglich etwas mehr Spielraum.
Art. 5 a) Natürliche Personen, welche die schweizerische Staatsbürgerschaft besitzen, oder ausländische Staatsangehörige mit *Niederlassungsbewilligung* in der Schweiz.	Natürliche Personen, welche die schweizerische Staatsbürgerschaft besitzen, oder ausländische Staatsangehörige mit *Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung* in der Schweiz.	Die Schweiz hat in den letzten Jahren verschiedene Personen-Freizügigkeitsabkommen mit EU-Staaten realisiert. Wer als Ausländerin oder Ausländer einen sogenannten Ausweis B oder eine Aufenthaltsbewilligung für die Schweiz hat, ist berechtigt, sich für einen bestimmten Zweck längerfristig mit oder ohne Erwerbstätigkeit in unserem Land aufzuhalten. Da nun immer mehr auch sehr gut qualifizierte Personen aus den EU-Staaten in der Schweiz arbeiten, sollen auch diese bei der abl wohnen können.
Art. 12, Absatz 2 Der ausgeschlossenen Person steht während 30 Tagen nach Eingang der entsprechenden schriftlichen Mitteilung das Recht der Berufung an die nächste ordentliche Generalversammlung zu. Die Berufung *hat aufschiebende Wirkung* bezüglich der Rechte und Pflichten als Mitglied. Sie bewirkt hingegen keinen Aufschub bezüglich der Kündigung des Mietvertrages.	Der ausgeschlossenen Person steht während 30 Tagen nach Eingang der entsprechenden schriftlichen Mitteilung das Recht der Berufung an die nächste ordentliche Generalversammlung zu. Die Berufung *hat keine aufschiebende Wirkung* bezüglich der Rechte und Pflichten als Mitglied und bewirkt keinen Aufschub bezüglich der Kündigung des Mietvertrages.	Die Schlichtungsbehörde für Miete und Pacht des Kantons Luzern hat anlässlich einer Verhandlung festgestellt, dass aufgrund der bisherigen Statuten nur dann ein Mietverhältnis gekündigt werden kann, wenn der Ausschluss aus der Genossenschaft rechtskräftig ist. Selbst wenn also ein Mieter für die anderen Hausbewohner und die abl unzumutbar ist, muss zuerst das Berufungsverfahren vor der Generalversammlung und ein allfälliges Gerichtsverfahren abgewartet werden. Mit der Statutenänderung wird es möglich sein, die Mietvertragskündigung vor Gericht durchzusetzen, auch ohne das Ausschlussverfahren abzuwarten.
Art. 22 d) Ausgaben für Neubauten, die den Betrag von *Fr. 2'000'000.–* übersteigen.	Ausgaben für Neubauten, die den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigen.	Die Ausgabenbegrenzung soll massvoll an die heutigen preislichen Gegebenheiten des Immobilienmarktes angepasst werden. Trotzdem sollen vor allem beim Neubau Urabstimmung und Generalversammlung weiterhin ein gewichtiges Wort mitzureden haben.
Art. 22 e) Ausgaben für Gebäudesanierungen, die den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigen.	Ausgaben für Gebäudesanierungen, die den Betrag von *Fr. 10'000'000.–* übersteigen.	Die seit Jahren angewendete Strategie, Erneuerungen und Sanierungen nur noch siedlungsweise vorzunehmen, führt zu deutlich höheren Kosten. Die Erhöhung der Ausgabenbegrenzung soll diesem Umstand Rechnung tragen.
Art. 22 f) Genehmigung von Baurechtsverträgen, deren kapitalisierter Baurechtszins (Zinssatz für 1. Hypotheken der Luzerner Kantonalbank) den Betrag von *Fr. 2'000'000.–* übersteigt.	Genehmigung von Baurechtsverträgen, deren kapitalisierter Baurechtszins (Zinssatz für 1. Hypotheken der Luzerner Kantonalbank) den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigt.	Dito in Anlehnung an Art. 22 d)
Art. 24 i) Beschlussfassung über Ausgaben für Neubauten, die den Betrag von *Fr. 2'000'000.–* übersteigen.	Beschlussfassung über Ausgaben für Neubauten, die den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigen.	Dito in Anlehnung an Art. 22 d)
Art. 24 j) Beschlussfassung über Ausgaben für Gebäudesanierungen, die den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigen.	Beschlussfassung über Ausgaben für Gebäudesanierungen, die den Betrag von *Fr. 10'000'000.–* übersteigen.	Dito in Anlehnung an Art. 22 e)
Art. 24 m) Genehmigung von Baurechtsverträgen, deren zum Zinssatz für 1. Hypotheken der Luzerner Kantonalbank kapitalisierter Baurechtszins den Betrag von *Fr. 2'000'000.–* übersteigt.	Genehmigung von Baurechtsverträgen, deren zum Zinssatz für 1. Hypotheken der Luzerner Kantonalbank kapitalisierter Baurechtszins den Betrag von *Fr. 5'000'000.–* übersteigt.	Dito in Anlehnung an Art. 24 i)

TRAKTANDUM 7: TEILREVISION DES DARLEHENSKASSE-REGLEMENTS

Das bestehende Reglement der abl-Darlehenskasse ist insofern ungenau, als dass es keine Verfahrensbestimmungen enthält, wenn Darlehensgeber ihre langfristigen Anlagen vorzeitig kündigen wollen. Grundsätzlich ist ja ein langfristiges Darlehen weder vom Darlehensgeber noch von der abl kündbar. Es gibt aber immer wieder begründete Ausnahmen, einem Kündigungsbegehren eines Darlehensgebers stattzugeben. Hierbei geht es auch darum, die Interessen der abl zu wahren, wenn wegen steigenden Zinsen Anlagen mit fester Laufzeit vorzeitig zurückgefordert werden, weil diese andernorts zu besseren Konditionen angelegt werden könnten. Das Reglement der Darlehenskasse soll deshalb wie folgt mit einem neuen Art. 4 ergänzt werden (die bisherigen Art. 4 und folgende werden zu den Art. 5 und folgende):

4. Vorzeitige Auflösung langfristiger Darlehen
4.1 Grundsätzlich ist ein langfristiges Darlehen weder vom Darlehensgeber noch von der abl kündbar.
4.2 Stirbt der Darlehensgeber eines langfristigen Darlehens während der vereinbarten festen Anlagedauer, können die Erben gegen Vorlage einer Original-Erbenbescheinigung die vorzeitige Auflösung des Darlehens jederzeit unentgeltlich verlangen.
4.3. In begründeten Ausnahmefällen kann die abl einem Begehren um vorzeitige Auflösung eines langfristigen Darlehens zustimmen. In diesem Zusammenhang allfällig entstehende Kosten aufgrund von Zinsdifferenzen gehen zu Lasten des Darlehensgebers. Eine kostenpflichtige Zinsdifferenz liegt vor, wenn der aktuelle Zinssatz für langfristige Darlehen – für die Dauer der Restlaufzeit aufgerundet auf das nächste volle Jahr – höher ist als der Zinssatz des aufzulösenden Darlehens. Die in diesem Fall fällige Ausstiegsentschädigung errechnet sich wie folgt: Zinsdifferenz x Restlaufzeit x Darlehensbetrag = Ausstiegsentschädigung.

TRAKTANDUM 8: WAHLEN

Mit der Generalversammlung 2009 läuft für zwei Mitglieder des abl-Vorstandes die dreijährige Amtszeit ab. Es stellen sich zur **Wiederwahl**, welche vom Vorstand unterstützt wird:

Beat Achermann (54)
dipl. Betriebsökonom FH und dipl. Wirtschaftsprüfer (selbständig), verheiratet, Vorstandsmitglied seit 2000.

Daniel Vonesch (46)
Rechtsanwalt, (selbständig), Vorstandsmitglied seit 2000.

Ursula Stämmer-Horst tritt auf die Generalversammlung 2009 aus dem abl-Vorstand zurück. Zur **Neuwahl** ins abl-Leitungsgremium macht Ihnen der Vorstand folgenden Wahlvorschlag:

Hans-Urs Baumann (44)
Architekt HTL und Vizedirektor und Niederlassungsleiter Luzern und Lugano der Livit AG, verheiratet und Vater einer Tochter, wohnhaft in Luzern. Urs Baumann war von 1999 bis 2006 als Leiter Bau für die abl tätig.

Zum Nachfolger von Ursula Stämmer-Horst ins **abl-Präsidium** macht Ihnen der Vorstand folgenden Wahlvorschlag:

Markus Schmid (52)
Unternehmensberater, Coach und Supervisor, Ausbildner und Projektleiter (selbständig), verheiratet, Vorstandsmitglied seit 2000 und Vizepräsident.

Als Mitglied der **Geschäftsprüfungskommission (GPK)** stellt sich **Beat Wiget (54)** zur Wiederwahl. Er ist Leiter Postauto Zentralschweiz, verheiratet und Mitglied der GPK seit 2003.

Mit der Generalversammlung 2009 läuft auch die dreijährige Amtszeit der **Revisionsstelle** der Darlehenskasse aus. Der Vorstand schlägt Ihnen die bisherige Mandatsinhaberin zu Wiederwahl vor:
PricewaterhouseCoopers AG, Werftestrasse 3, 6005 Luzern

TRAKTANDUM 9: NACHTRAGSKREDIT VON CHF 2'100'000 FÜR DEN EINBAU VON 5 DACHWOHNUNGEN UND BALKONVERBREITERUNGEN AN DER SPANNORTSTRASSE.

Grundriss Dachgeschoss mit neuen Kleinwohnungen

An der Generalversammlung 2008 haben die Genossenschafterinnen und Genossenschafter einen Rahmenkredit von CHF 5'300'000 für die teilweise Erneuerung der Liegenschaften an der Spannortstrasse gutgeheissen. Sie haben damit auch der Prüfung des Einbaus einer Dachwohnung an der Spannortstrasse 2 und der Prüfung möglicher Balkonverbreiterungen hin zur Spannortstrasse zugestimmt.

Einbau von Wohnungen im Dachgeschoss

Heute wird das Dachgeschoss aller fünf Häuser der Siedlung ausschliesslich für Waschküchen und Estrichabteile genutzt. Für die Wärmesanierung der Gebäudehülle ist es erforderlich, auch das Dachvolumen «einzupacken», weil sonst die Wärme durch das Dach entweicht und es in den darunterliegenden Wohnungen unangenehm kalt wird. Wenn man den grossen Aufwand auf sich nimmt, dieses Estrichgeschoss zu isolieren, bedauert man, diese Räume in ausgezeichneter Aussichtslage nicht besser nutzen zu können. Jede Wohnung der Siedlung hat einen Keller in der heute geforderten Grösse, sodass der Verlust der (oft schlecht genutzten) Estriche durchaus vertretbar ist.

Studien der Architekten haben aufgezeigt, dass mit verhältnismässig geringem Zusatzaufwand auf allen Häusern je eine attraktive Dachwohnung mit 2–3 Zimmern realisiert werden kann, wobei die Häuser Nr. 4–10 je zwei Waschküchen mit Terrasse im selben Geschoss behalten, während die Waschküchen im Haus Nr. 2 in den Keller verlegt werden.

Die fünf neuen Wohnungen sind nicht in erster Linie für Familien gedacht, sondern sprechen die wachsende Gruppe der Einer- und Zweierhaushalte an und können nach unserer Erfahrung problemlos selbsttragend vermietet werden. Der Dachausbau schafft an ausgezeichneter Lage erwünschten, zusätzlichen Wohnraum.

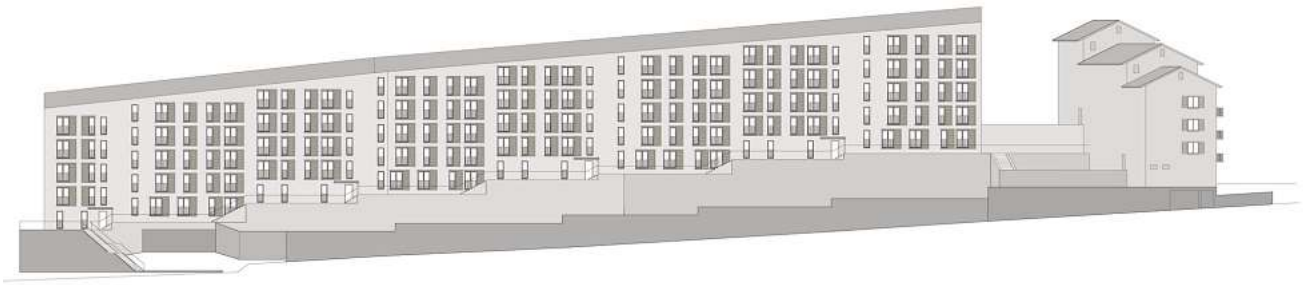
Vergrösserung der Balkone entlang der Spannort- und Bireggstrasse

Die Fassadensanierung mit neuer Aussenisolation bringt es mit sich, dass die vorhandenen Balkone noch schmaler werden und auf den verbleibenden 85 cm kaum eine vernünftige Nutzung erlauben. Die abl und die heutigen Mieter haben mehrmals darauf gedrängt, eine zahlbare Lösung für eine Verbreiterung der Balkone zu finden. In der Abklärung der Sanierungsdetails hat sich nun gezeigt, dass die Balkonplatten auch bautechnisch in einem schlechten Zustand sind und aufwändig saniert werden müssen.

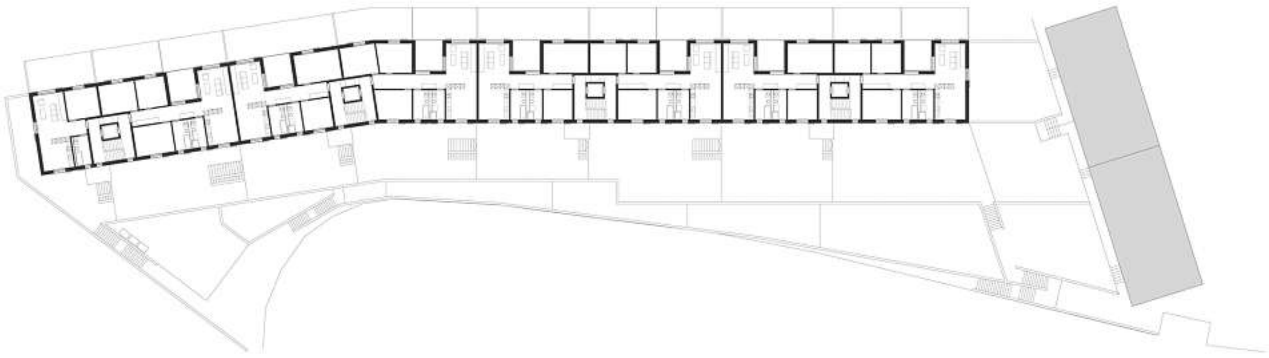
Die Architekten haben eine statische und gestalterische Lösung für einen kompletten Ersatz dieser Balkone gefunden, die auch baurechtlich durchsetzbar ist. Diese Lösung wurde mit den städtischen Behörden abgesprochen und in der Auswirkung auf den Gesamtkredit durchkalkuliert.

Es besteht nun die Möglichkeit, die Balkone auf eine Tiefe von 1.60 Meter zu vergrössern. Die Balkone werden so bequem nutzbar. Diese Massnahme hilft mit, die Vermietbarkeit der Wohnungen an der Spannortstrasse auch in Zukunft sicherzustellen. Mit einer geringen Zusatzinvestition wird somit der Wohnwert aller Wohnungen deutlich gesteigert.

TRAKTANDUM 10: NEUBAU WEINBERGLI – VORSTELLUNG DES PROJEKTS (BESCHLUSSFASSUNG AN DER URABSTIMMUNG)



Ansicht Nordfassade



Grundriss Normalgeschoss

Die Siedlung Weinbergli, erbaut in den 1930er bis 1950er Jahren, ist eine ausgewogen gestaltete Zeilenbausiedlung, die die steilen Geländeverhältnisse dank Abtreppungen und individueller Ausrichtung der Bauten sehr elegant interpretiert. Die Aussenräume sind trotz der schwierigen Erschliessungssituation gut in die Anlage eingebunden und zweckmässig gestaltet. Oberhalb der Strassenkehre ist das Areal derzeit mit den drei Einfamilienhäusern deutlich unternutzt.

Das Projekt, das in mehreren Etappen realisiert werden soll, sieht die Renovation und wärmetechnische Sanierung der Mehrfamilienhäuser und vorerst einen Neubau mit 36 Wohnungen anstelle der drei Einfamilienhäuser vor. Dieser Neubau schliesst die Gesamtkomposition der Siedlung Weinbergli mit ihren längsgestreckten Zeilen und ihren gedrungenen, die Topographie überhöhenden Baukörpern am oberen Rand ab.

Der Neubau ist sowohl quer als auch längs zu dem in beide Richtungen abfallenden Gelände abgestuft, wobei der Baukörper in Längsrichtung unter ein schräg abfallendes Dach gefasst wird. Quer zum steilen Hang wird dem Hauptbaukörper ein niedriger Vorbau mit der Einstellhalle vorgelagert. Der Hauptbaukörper nimmt 8 Zweizimmer-, je 12 Drei- und Vierzimmer- und 4 Vierzimmer-Maisonette-Wohnungen auf. Alle Wohnungen sind zweiseitig orientiert und mit raumhohen Fenstern versehen, um sowohl gut besonnt zu werden, als auch die fantastische Aussicht auf die Stadt Luzern zu öffnen. Private Aussenräume werden in Form von eingezogenen, wettergeschützten Loggien und Sitzplätzen für die Kleinwohnungen im Erdgeschoss angeboten.

Die Gestaltung der Aussenräume orientiert sich ebenfalls am Vorhandenen. Terrassierungen, Stützmauern, Treppen und Erschliessungswege, Freiflächen und Spielplätze werden erneuert und den heutigen Erfordernissen entsprechend angepasst. Ein Teil der Pflanzgärten kann erhalten bleiben.

Der Neubau inkl. Einstellhalle wird 18.6 Millionen Franken kosten. Statutengemäss informieren wir Sie über dieses Projekt an der Generalversammlung. Die Beschlussfassung erfolgt anschliessend an die Generalversammlung über eine Urabstimmung. Die Erneuerung der bestehenden Bauten ist noch in der Planung und kann Ihnen wahrscheinlich nächstes Jahr zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Erneuerungsarbeiten starten anschliessend an die Fertigstellung des Neubaus.

Links: Thomaskantor Johann Sebastian Bach vor der Stätte seines Wirkens.
Rechts: Typisch Leipzig; prächtige Jugendstilfassaden.

LEIPZIGER ALLERLEI

Text und Fotos: Birgit Tiefenbach

Berühmte Dichter wie Lessing oder Goethe zog es hierher. Philosophen wie Nietzsche oder Leibniz. Und besonders für seine lange Musiktradition, die vor allem auf das Wirken Bachs und Mendelssohn Bartholdys zurückgeht, ist Leipzig in aller Welt berühmt. Musikstadt, Messestadt oder Stadt der Bücher – Leipzig avancierte im 18. Jahrhundert zu einer reichen mondänen Stadt und machte sich als Klein-Paris einen Namen. Nach der friedlichen Revolution 1989 wurde ein Hauptaugenmerk auf die Rettung der gründerzeitlichen Bausubstanz gerichtet. «Stadterneuerung im Bestand» hiess die Zielsetzung. Wer die Innenstadt von Leipzig vor der Wende gesehen hat, wird Sie heute nur schwer wiedererkennen. Faszinierende Gebäude der Renaissance und des Barock, historische Handelshöfe und Passagen, die in neuem Glanz erstrahlen. Leipzig ist touristenfreundlich: Fast alle Sehenswürdigkeiten kann man wunderbar zu Fuss erkunden.

Ganz leise surrt der Fahrstuhl hinauf. Sekunden später öffnet sich die Tür. Die Krypta des Völkerschlachtdenkmals ist erreicht. Das ist die bequemere Variante, eines von Leipzigs imposantesten Wahrzeichen zu erkunden. Die sportlichere Variante ist, aussen über die Treppen bis zur Krypta aufzusteigen. Das wäre jedoch nur der Anfang eines schweisstreibenden Aufstiegs bis ganz nach oben. Zu Fuss bis zur Krypta ist ein Klacks zu dem, was einen dann erwartet. Weitere 364 Stufen über eine Betonwendeltreppe bis zur Aussichtsplattform des Denkmals in 91 Meter Höhe. Wer flott ist schafft das in knapp zehn Minuten, sagt René Brehme, der stolz ist, dass er im grössten Denkmal Europas arbeitet und alle Gäste, die in der Krypta ankommen, über die unterschiedlichen Möglichkeiten des Auf- und Abstiegs aufklärt. Der grösste Teil der Besucher gehe die Treppe, sind Brehmes Erfahrungen. Wer keinen langen Atem hat oder an Klaustrophobie leidet sollte sich die enge Treppe lieber sparen. Für jene Besichtigungstouristen gibt es noch einen weiteren Aufzug, der immerhin bis zum Aussenrundgang in 65 Meter Höhe fährt. Den einen Euro sollte man investieren, denn der Ausblick über Leipzig ist es alle Mal wert. Und von hier guckt es sich bestimmt nicht sehr viel schlechter als von ganz oben.

Völkerschlachtdenkmal – Denkmal für viele und vieles

Das Völkerschlachtdenkmal – wichtigstes Denkmalprojekt des wilhelminischen Kaiserreichs? Grossartiges Zeugnis der Ingenieurskunst aus der Frühzeit des Betonbaus? Oder wiederholt instrumentalisiertes Nationaldenkmal? Irgendwie stimmt alles. Das Völkerschlachtdenkmal wurde im Oktober 1913 als grösster Denkmalbau Europas einge-

weiht, 100 Jahre nach der Völkerschlacht bei Leipzig, als die verbündeten Heere Russlands, Preussens, Österreichs und Schwedens den Sieg über Napoléons Streitmacht errangen. Als Nationaldenkmal sollte das Monument den «vaterländisch» gesinnten Teil der Deutschen auf die Unterstützung deutscher Weltmachtpolitik einschwören. Vor allem antidemokratische politische Kräfte im Deutschland des 20. Jahrhunderts instrumentalisierten das Denkmal zu Propagandazwecken. Für die Gegenwart hat der Förderverein Völkerschlachtdenkmal klar formuliert: «Wir betrachten dieses Bauwerk heute sowohl als Stätte des Gedenkens an die Toten der Völkerschlacht als auch als ein Mahnmal für Frieden, Freiheit, Völkerverständigung und europäische Einheit.» Das eindrucksvolle Wahrzeichen von Leipzig mit den gigantischen Skulpturensembles zieht jährlich hunderttausende Besucher an. Die Konzertveranstaltungen im inneren des riesigen Kuppelbaus sind für Musikliebhaber ein unvergessliches Erlebnis.

Stadt mit grosser Musiktradition

Die Musikliebhaber kommen auch sonst in der Stadt auf ihre Kosten. Leipzigs Musiktradition ist länger als das Völkerschlachtdenkmal steht. Eine Reihe grosser Komponisten, die hier lebten und wirkten, schrieben Musikgeschichte. Ob Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann oder Richard Wagner und Edvard Grieg. Die Aufführung grosser Werke wurde und wird in Leipzig gepflegt. Jahr für Jahr pilgern eine halbe Million Musikliebhaber ins Gewandhaus, dessen guten Ruf über Jahrhunderte die Kapellmeister des Gewandhausorchesters von Felix Mendelssohn Bartholdy über Arthur Nikisch bis Kurt Masur prägten.

Vor der historischen Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs, der Thomaskirche, erinnert ein grosses Denkmal an den ehemaligen Kantor und Musikdirektor der Stadt. In den Jahren 1723 bis zu seinem Tod 1750 lebte der grosse Orgelvirtuose in Leipzig. Der berühmte Thomanerchor, ein Knabenchor, tritt in aller Welt auf. Doch freitags kann man den Buben beim Singen der Bachschen Kantaten und Motetten in der Thomaskirche zuhören. Seine musikalische Prominenz der Vergangenheit lässt Leipzig nicht in Vergessenheit geraten. Jährlich gibt es ein Bach-fest. In diesem Jahr feiert man auch den 200. Geburtstag Mendelssohn Bartholdys und im kommenden Jahr den 200. Geburtstag von Robert Schumann. Wenn alles glatt geht, wird im nächsten Frühjahr die Geschichte der Musikstadt Leipzig entlang einer

Alt trifft neu – vor dem neuen Gewandhaus sprudelt ein historischer Brunnen.

fünf Kilometer langen Notenspur erlebbar sein. Vorbei an den Wirkungsstätten und Wohnhäusern weltberühmter Komponisten und Musiker.

Leipzig auch in Goethes Faust

Kaum eine andere Stadt kann auf so viele Persönlichkeiten verweisen, die hier lebten oder schafften. 1765 kam Johann Wolfgang von Goethe zum Jurastudium nach Leipzig. Doch bald langweilte ihn sein vom Vater auferlegtes juristisches Pflichtstudium. Mit sehr viel mehr Interesse besuchte er Poetik-Vorlesungen. «Mein Leipzig lob ich mir! Es ist ein Klein-Paris und bildet seine Leute», ist in Goethes «Faust» zu lesen. In Leipzig lernte der junge Goethe die Motive für seinen Faust-Stoff kennen und setzte mit seiner Dichtung auch dem «Auerbachs Keller», einer Kneipe in der er gerne zechte, ein Denkmal. Tatsächlich hatte das wirtschaftliche und kulturelle Leben der weltläufigen Stadt um die Mitte des 18. Jahrhunderts europäischen Rang erreicht.

Der geschlossene Gründerzeitgürtel des Waldstrassenviertels, ein Zeugnis der prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt um 1900 und ein wichtiges baukulturelles Erbe, war über Jahrzehnte vernachlässigt worden. Notwendige Instandhaltungsinvestitionen waren schon seit den 30er-Jahren ausgeblieben. Im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategie in der DDR stand seit den 60er-Jahren statt der Erneuerung der Altbausubstanz eine massive Stadterweiterung in industrieller Bauweise. Heute gilt das Waldstrassenviertel als Architekturdenkmal von Rang in Europa. Die meisten Gebäude entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vorwiegend noble Bauten des Spätklassizismus, des Historismus und des Jugendstils. Sie stellen mittlerweile wieder eine bauliche Geschlossenheit dar, die ihres Gleichen sucht. Heute stehen 80 Prozent der Gebäude unter Denkmalschutz.

Eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten erschliesst sich Leipzigs Besuchern schon beim Spaziergang durch die fussgängerfreundliche überschaubare Innenstadt. Besucher sind oft mehr als überrascht von der Schönheit der Stadt Leipzig. Wer sie durchläuft, braucht weniger Kondition als gute Nackenmuskeln. Denn nach oben schauen wird zum Pflichtprogramm. Nur so kann man die mit Jugendstilornamenten üppig ausgestatteten Fassaden der prächtigen Gebäude der Gründerzeitarchitektur richtig in Augenschein nehmen.

Rund um den Leipziger Marktplatz finden sich Stilelemente aus beinahe sechs Jahrhunderten. Zum Beispiel die Alte Waage, die etwa zur

Koloss von Leipzig – das Völkerschlachtdenkmal.

gleichen Zeit wie das Alte Rathaus Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Direkt hinter dem Alten Rathaus befindet sich der Naschmarkt. Der Name geht auf den im Mittelalter an dieser Stelle abgehaltenen Obst- und Gemüsemarkt zurück. Gut 100 Jahre nach dem Bau des Rathauses wird dort die Börse als erstes Barockgebäude der Stadt errichtet.

Dekorative Fassaden und viele leere Wohnungen

Am Eingang zum Barfussgässchen, der Kneipenmeile in der Innenstadt, erinnert die so genannte Kaufhalle mit ihrer dekorativen Fassadengestaltung an Elemente der Berliner Bauakademie von Friedrich Schinkel. Specks Hof ist die älteste noch erhaltene Passage in Leipzig. Sie wurde in drei Bauabschnitten von 1909 bis 1929 von Emil Franz Hänsel erbaut. Das in drei Bauabschnitten errichtete Messepalais wurde nach der Wende aufwändig saniert und bekam 1996 die Auszeichnung als schönstes in diesem Jahr fertig gestelltes Gebäude.

Über 200 Jahre später – Wendezeit. Der Stadtentwicklungsprozess in Leipzig hat 1990 unter den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein schweres Erbe angetreten. 196'000 der 257'000 Wohnungen waren erneuerungsbedürftig, davon 103'000 aus der Gründerzeit; 25'000 Wohnungen standen leer, beziehungsweise waren unbewohnbar. Das Wohnungsangebot war sowohl quantitativ als auch qualitativ unzureichend. Aktuell stehen von den rund 300'000 Wohnungen schätzungsweise 43'000 leer, besonders in alten Häusern.

Die Leipziger Nikolaikirche auf der gegenüberliegenden Strassenseite gelangte im Herbst 1989 in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Mutige Leipziger gingen im Herbst 1989 im Anschluss an das montägliche Friedensgebet in der Nikolaikirche auf die Strasse, um gegen die DDR-Diktatur zu demonstrieren. Die grösste Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989, an der über 70'000 Menschen teilnahmen, brachte die Entscheidung über den friedlichen Verlauf der Revolution und trug letztendlich zur Vereinigung Deutschlands und zur ansehnlichen Entwicklung Leipzigs bei.

Osterdekoration im Leipziger Hauptbahnhof.

ANREISE

*Reisen Sie mit dem **Europa-Spezial der Bahn ab 39.– Euro** pro Strecke in der 2. Klasse ins benachbarte Deutschland und zurück in die Schweiz, www.bahn.de. Die Fahrt Luzern – Leipzig dauert knapp acht Stunden. Zweimal umsteigen.*
*Einen **Direktflug ab Zürich nach Leipzig gibt es nicht**. Nur mit Zwischenstopp in Frankfurt. Alternative: Flug nach Dresden und dann mit der Bahn (1.30 Stunden) nach Leipzig. Mit dem **Auto sind es 750 Kilometer** von Luzern nach Leipzig.*

GÄSTEWOHNUNGEN

*Die **fünf Gästewohnungen** der «Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft» liegen in **unterschiedlichen Stadtteilen** (Schkeuditz, Connewitz, Eutritzsch, Grünau und Lindenau). Die **Leipziger Innenstadt** ist von allen Wohnungen mit dem Tram in rund **15 bis 20 Minuten erreichbar**. Die 50 bis 70 Quadratmeter grossen Zwei- und Dreizimmerwohnungen befinden sich jeweils im Erdgeschoss und sind vollständig modernisiert. Alle Wohnungen sind Nichtraucherwohnungen. Eine **Tageskarte für Tram, Bus und S-Bahn** im Stadtgebiet (Zone 110) kostet 5.20 Euro.*

ANSCHAUEN

*Das **Alte Rathaus**, Markt 1, gilt als eine der ältesten und schönsten Renaissancebauten Deutschlands. Erbaut wurde es 1556 in nur neun Monaten unter der Regie des Architekten Hieronymus Lotter. Durch die asymmetrische Teilung der Fassade strahlt es einen eigentümlichen Reiz aus. In diesem Haus unterzeichnete **Johann Sebastian Bach seinen Anstellungsvertrag** als Kantor der nahegelegenen Thomaskirche. Das Alte Rathaus ist auch das Herz des Stadtgeschichtlichen Museums. Sehenswert: die Ratsstube, ein Stadtmodell von 1823, Gefängniszellen und ein Bach-Porträt. Ständige Ausstellung Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr.*

*Das wohl bekannteste Wahrzeichen Leipzigs und gleichzeitig grösstes Nationaldenkmal Deutschlands ist das **Völkerschlachtdenkmal**. Zum Gedenken an die Schlacht der Verbündeten gegen Napoléons Truppen im Jahr 1813 wurde es 1913 an historischer Stätte zum 100-jährigen Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig als grösstes Denkmal Europas eingeweiht. Der **monumentale 300'000 Tonnen schwere Steinkoloss** erhebt sich 91 Meter hoch. Steigt man die 364 Stufen von der Krypta zur Aus-*

Das alte Rathaus; schönstes Renaissancebauwerk.

sichtsplattform hinauf, hat man einen grossartigen Ausblick auf Leipzig und das angrenzende Umland. Strasse des 18. Oktober 100, Tram 15 Haltestelle: Völkerschlachtdenkmal. Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr. Von November bis März bis 16 Uhr. Öffentliche Führungen Dienstag 15 Uhr.

Im Herzen der Leipziger Altstadt, wenige Meter vom Alten Rathaus entfernt, befindet sich das ***älteste Kaffeehaus Deutschlands****. Seit 1711 wird hier der Sachsen liebstes Getränk, der Kaffee, ausgeschenkt. In den historischen Gasträumen des Erdgeschosses sind die Plätze berühmter Stammgäste, zum Beispiel Robert Schumanns, zu finden. Die zweite Etage beherbergt das Café Français und das Wiener Café.*

In der dritten Etage befindet sich das ***Kaffee-Museum – weltweit eines der bedeutendsten****. In 15 Räumen werden ausgewählte Exponate aus 300 Jahren sächsischer Kaffee- und Kulturgeschichte präsentiert.* ***Museum Zum Arabischen Coffe Baum****, Kleine Fleischergasse 4. Täglich von 11 bis 19 Uhr.*

Die ***Nikolaikirche****, Nikolaistrasse, ist neben der Thomaskirche die bekannteste Kirche Leipzigs und die grösste der Stadt. Im Herbst 1989 begann hier mit Friedensgebeten und den anschliessenden Montagsdemonstrationen die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR. Täglich 10 bis 18 Uhr.*

1915 entstand der ***Leipziger Hauptbahnhof*** *als grösster Kopfbahnhof Europas. Nach seiner vollständigen Restaurierung präsentiert sich das Bauwerk mit seiner gigantischen Querhalle und 30'000 Quadratmeter Verkaufsfläche eher als Konsummeile. Die Geschäfte sind geöffnet: Montag bis Samstag 9.30 bis 22.00 Uhr, Sonntag und Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr.*

Im nach der ***Waldstrasse*** *benannten Viertel entstand ein Ensemble von Gründerzeitbauten, das in seiner Geschlossenheit und in der Vielfalt seiner Stile weltweit beinahe einmalig ist. Das Architekturdenkmal von Weltrang zog nach der Wende viele Investoren an, die es reizte, die denkmalgeschützten Prachtbauten zu restaurieren. Das Waldstrassenviertel ermöglicht an einer einzigen Wegstrecke die Wanderung durch die Wohnungsbaugeschichte Leipzigs zwischen 1830 und dem Jahr 2000. Zwischen dem heutigen Naturkundemuseum und dem Mückenschlösschen können* ***prachtvolle Vorstadthäuser*** *aus der Zeit zwischen 1840 und 1870, gründerzeitliche Mietshäuser und Villen aus der Zeit bis 1900, Wohngebäude der Stilkunstarchitektur, Gebäude aus den Jahren 1920 bis 1940, besichtigt werden. Führungen im Waldstrassenviertel finden jeden Samstag um 14.00 Uhr statt, Treffpunkt Bürgerbüro, Hinrichsenstrasse 10, Anmeldung: Telefon 0341 / 9 80 38 83 Tram 4, 7, 15 Haltestelle: Leibnizstrasse.*

Der ***Leipziger Zoo****, Pfaffendorfer Strasse 29, hat die grösste Menschenaffenanlage der Welt. Internationale Wissenschaftler betreiben in dieser mit 30'000 Quadratmeter umfangreichsten Primatenanlage der Welt Verhaltensforschung. April bis Oktober von 9 bis 18 Uhr. In den übrigen Monaten bis 17 Uhr. Tram 12, Haltestelle: Zoo.*

WEGE ZUR MUSIK

***Das Gewandhaus**, Augustusplatz 8, erhielt seinen Namen nach dem 1781 eingeweihten Saal im ehemaligen Handelsgebäude der Woll- und Tuchmacher. Die Konzertstätte entwickelte sich zur Pilgerstätte berühmter Künstler. Werke von Robert Schumann, Johannes Brahms, Franz Liszt, Peter Tschaikowsky und zahllosen anderen standen auf den Plänen. Das 1981 auf Initiative von Kurt Masur eröffnete **Neue Gewandhaus** hat durch die ausgezeichnete Akustik, sein Orchester und seine Gewandhauskapellmeister einen weltweit sehr guten Ruf errungen. Anlässlich des 200. Geburtstages von Felix Mendelssohn Bartholdy sind vom **21. August bis zum 19. September 2009 viele Weltstars der Klassik** zu hören. www.gewandhaus.de*

***Die Oper Leipzig**, Augustusplatz 12, mit einer Tradition seit 1693, ist das **drittälteste öffentliche Opernhaus Europas**. Das renommierte Haus besitzt eines der Spitzenballettensembles Europas, den Opernchor und einen Kinderchor sowie eine Ballettschule. Musicals und Operetten werden im historischen Haus Dreilinden (Musikalische Komödie) aufgeführt. Von **April bis Juni 2009** singen und dirigieren am Leipziger Opernhaus Künstler, die sonst nur an den grossen Bühnen der Welt zu erleben sind. www.oper-leipzig.de*

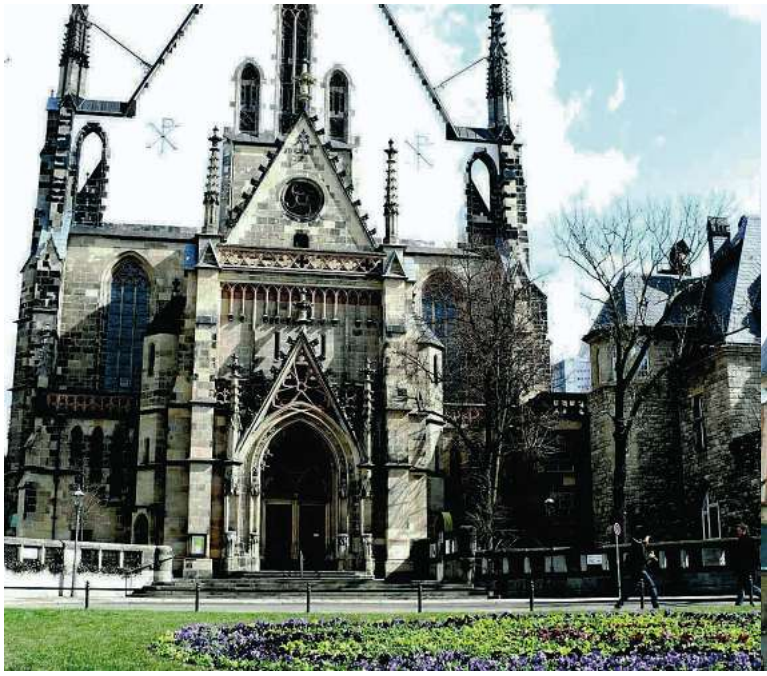
*Der **weltberühmte Thomanerchor in der Thomaskirche** ist im 13. Jahrhundert auf Initiative des Markgrafen von Meissen gegründet worden. Im Jahre 1723 übernahm **Johann Sebastian Bach** das Thomaskantorat. Seinem reichen musikalischen Erbe fühlt sich der Knabenchor bis heute verpflichtet. Jeden **Freitag um 18 Uhr und Samstag um 15 Uhr**, ausgenommen in den Schulferien und bei Gastspielreisen, kann man dem Chor bei den **Kantaten und Motetten in der Thomaskirche zuhören**.*

*Die Gründung des **Bach-Archivs im Bosehaus** am Thomaskirchhof erfolgte im Bach-Jahr 1950 anlässlich des 200. Todestages des Komponisten. Johann Sebastian Bach hat 27 Jahre lang als **Thomaskantor und Director Musices** das musikalische Leben der Stadt geprägt. Zum Bach-Archiv gehören eine der **umfassendsten wissenschaftlichen Spezialbibliotheken** und die **zweitgrösste Sammlung Bachscher Originalschriften**. Das **Bach-Museum** zeigt unter anderem Handschriften, Notendrucke und Instrumente aus dem 18. Jahrhundert. Es bleibt wegen umfassender Baumassnahmen am historischen Bosehaus bis voraussichtlich Frühjahr 2010 geschlossen. **Bach-Museum auf Zeit** (während des Umbaus) täglich 11 bis 18 Uhr.*

*Unweit vom Stadtzentrum Leipzigs weg liegt das **neu renovierte Grassi-Museum**, Johannisplatz 5–11, das drei Museen unter einem Dach beherbergt. Das **Museum für Musikinstrumente** der Universität Leipzig mit einer der grössten Musikinstrumentensammlungen der Welt. Darüber hinaus stehen im Klanglabor Musikinstrumente zum Anfassen und Ausprobieren zur Verfügung. Dann das **Museum für Angewandte Kunst**, und das **Museum für Völkerkunde**. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr.*

*Das **Mendelssohn-Haus**, Goldschmidtstrasse 12. Dieser spätklassizistische Bau bewahrt Informationen auf über seinen prominentesten Bewohner, den Komponisten und **Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn-Bartholdy**, der mit seiner Familie seit 1845 in der Beletage wohnte und hier am 4. November 1847 starb. Öffnungszeiten: täglich 10 bis 18 Uhr, jeden Sonntag um 11 Uhr Konzert im Musiksalon.*

*Im **Schumann-Haus**, Inselstrasse18, lebten Clara und Robert Schumann vier Jahre. Das Haus wurde originalgetreu rekonstruiert und eine Ausstellung widmet sich dem Leben und Wirken des Künstlerpaares in Leipzig. Robert Schumann schuf hier seine Frühlingssinfonie, die Felix Mendelsohn Bartholdy 1841 im Gewandhaus uraufführte. Auf dem **Konzertflügel aus dem Jahr 1860 wird auch heute noch regelmässig musiziert**. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr. Samstag 17 Uhr Konzert im Schumann-Saal.*



Links: Die Thomaskirche – Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach.
Rechts: Die Nikolaikirche – Symbol der friedlichen Revolution.

BESONDERE MUSEEN

*Das 1996 eröffnete **Deutsche Kleingärtnermuseum**, Aachener Str. 7, ist **weltweit das einzige seiner Art**. Es dokumentiert in seiner Dauerausstellung die 200-jährige deutsche Kleingärtnergeschichte von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Darunter die Armengärten, die Naturheilbewegung und die nach dem Leipziger Arzt Dr. Schreber benannte Schreberbewegung. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr.*

*Das Gebäude, in dem 40 Jahre lang die Leipziger **Bezirksverwaltung für Staatssicherheit** ihren Sitz hatte, beherbergt heute die Gedenkstätte **Museum in der «Runden Ecke»**. In den ehemaligen **Büros der Stasi-Offiziere** können sich Besucher über Funktion, Arbeitsweise und Geschichte des Ministeriums für Staatssicherheit informieren. Das Bürgerkomitee hat versucht, das **authentische Umfeld** weitgehend zu erhalten. Linoleumfussboden, gelbbraune Tapeten, Scherengitter an den Türen und Fenstern, Kabelkanäle und alte Heizkörper sind noch im gesamten Museum zu sehen. Dittrichring 24. Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr. Öffentliche Führung täglich um 15 Uhr.*

NATUR

*Wer durch die Parkanlagen im **Clara-Zetkin-Park in Lindenau** spaziert, begibt sich auf einen interessanten **Streifzug durch die Leipziger Geschichte der Gartenkunst** von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Zwei interessante historische Gebäude fallen auf, der Pavillon aus Gerhardts Garten und der Musikpavillon unweit des vorderen Wasserbeckens. Im **Sommerhalbjahr** stellt die **Freilichtbühne bei Konzert- und Kinoaufführungen** einen besonderen Anziehungspunkt dar. Tram 1, 2, Haltestelle: Clara-Zetkin-Park.*

*Im Süden Leipzigs, liegt einer der **beliebtesten Seen des Neuseenlandes, der Cospudener See**. Die Wege von Leipzig und Markkleeberg zum See führen fast immer durchs Grüne und den Auenwald. Mitten durch Leipzig zieht sich nämlich eines der **grössten Auenwaldgebiete Mitteleuropas**. Die Strände des Sees aus feinem Sand locken jedes Jahr tausende Badegäste an. Den 10 Kilometer langen asphaltierten Rundweg um den See nutzen zahllose Radfahrer und Inlineskater. Ein vielfältiges Angebot am Pier1 mit Restaurants, Bars, Cafés, Läden und hunderten Segelbooten in der Marina machen den citynahen See sehr beliebt. Tram 9 Haltestelle: Marktkleeberg, Forsthaus Raschwitz.*

*Eingebettet zwischen den Städten Markranstädt und Leipzig-Grünau liegt **einer der klarsten und saubersten Badeseen Deutschlands**, der **Kulkwitzer See**. Umgeben von 300 Hektar Grünfläche gehört er zu den **schönsten Ausflugszielen Sachsens**. Er entstand aus den Restlöchern zweier Braunkohlegruben. Zwischen 1864 und 1963 wurde hier, vorerst unter Tage, ab 1937 im Tagebau, Kohle abgebaut. Umfangreiche Renaturierungsmassnahmen zur Begrünung erfolgten. Tram 1, 2, Haltestelle: Lausen.*

Ein Überbleibsel aus DDR-Zeiten.

SZENE

*Die **Moritzbastei**, Universitätsstrasse 9, ist Leipzigs **grösstes kulturelles Zentrum**. Bis 1990 war die Moritzbastei der Studentenclub der Uni Leipzig. Heute hat sie sich zur **wichtigsten (sub)kulturellen Adresse** in Leipzigs Nachtleben entwickelt. 1551–1553 lässt Bürgermeister Hieronymus Lotter die Moritzbastei als Bastion errichten. Die sieben Gewölbekeller befinden sich drei Etagen unter der Erde. Diese ehemalige Befestigungsanlage direkt neben der Universität wurde von Studenten der Leipziger Uni in vielen freiwilligen Einsätzen von 1974 bis 1976 ausgegraben und als Freizeitstätte erschlossen.*

*Vielgestaltig ist die **Kabarett- und Kleinkunstlandschaft**. Neben den beiden **ältesten Kabaretts Leipziger Pfeffermühle und academixer** sind in den letzten Jahren die **Leipziger Funzel und Sanft-Wut** neu entstanden. In der Innenstadt zu finden ist auch das **Leipziger Brettl**, das seine Spielstätte im Café Schloss Wilhelmshöhe hat und ein eigenständiges Flair besitzt.*

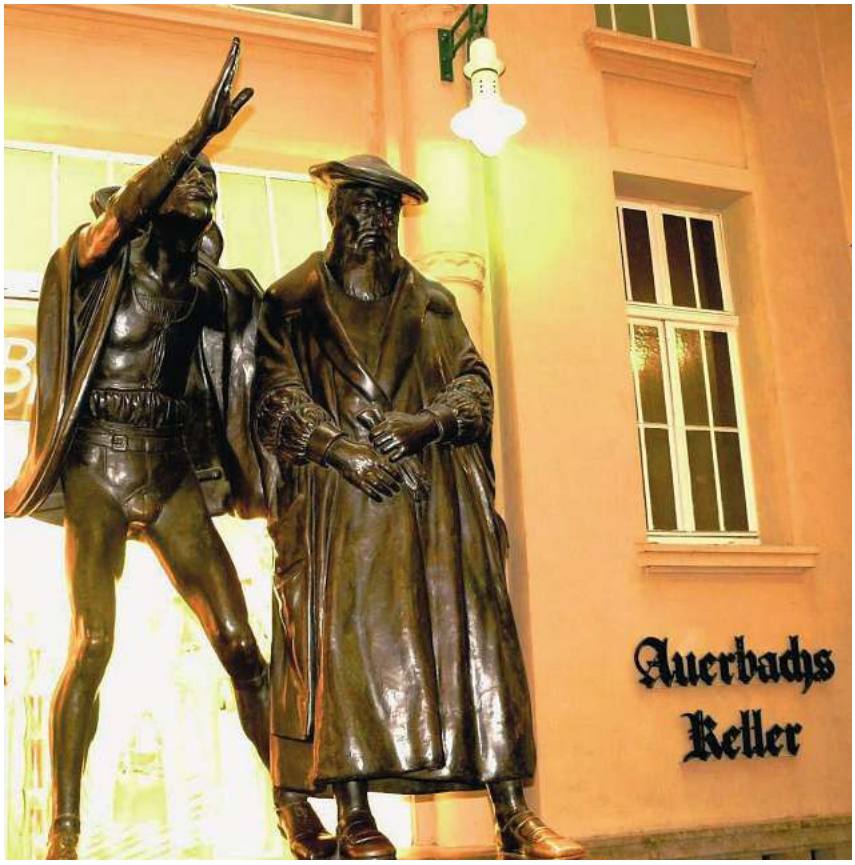
*Die **Karl-Liebknecht-Strasse** ist sowohl Einkaufs- als auch gastronomische Meile mit zahlreichen **Gaststätten und Szene-Lokalen**. Am Connewitzer Kreuz befindet sich die **Kulturfabrik Werk II**, die von der Stadt erworben wurde und als multikulturelles Zentrum genutzt wird.*

ESSEN UND TRINKEN

***Auerbachs Keller**, Mädlerpassage, Grimmaische Str. 2, Telefon: 0341 /216100, ist die wohl berühmteste Gaststätte Leipzigs. Und ein Touristenmagnet für Gäste aus aller Welt. Schliesslich hat Goethe in dem Gewölbekeller gespeist und der Gaststätte in seinem Faust ein Denkmal gesetzt. Die Karte ist umfangreich, die Preise im oberen Bereich. Dass Essen ist schmackhaft, die Portionen sind ordentlich. Täglich 11.30 bis 24 Uhr.*

***Bagel Brothers**, Nikolaistr. 42 und Karl-Liebknecht-Strasse 1, Liebhaber des kreisrunden Gebäcks mit dem Loch in der Mitte bekommen hier eine grosse Auswahl super frische Bagels, immer erst belegt nach der Bestellung. Empfehlung: Antipasti und Caprese. Montag bis Freitag, 6.30 bis 23.30 Uhr, Freitag und Samstag bis 2 Uhr, Sonntags 8.30 bis 23.30 Uhr.*

***Sakura-Kaiten-Sushi-Bar**, Bosestrasse 4, Telefon: 0341 / 9628517. Wer in Leipzig wirklich gut Sushi essen gehen möchte, sollte die anderen Lokale vergessen und zu Sakura gehen. Montag bis Frei-*



Mephisto mit Faust vor Auerbachskeller.

tag von 11.30 bis 14.30 Uhr und von 18 bis 24 Uhr. Samstag, Sonn- und Feiertage von 18 bis 24 Uhr.

***Fela**, Karl-Liebknecht-Strasse 92, Telefon: 0341 / 2253509. Der nette kleine Laden bietet aussergewöhnliche und kreative Essenskombinationen. Montag bis Sonntag, 15 Uhr bis open end.*

***Der Thüringer Hof**, Burgstrasse 19, Telefon: 0341 / 9944999, gilt als ältestes Gasthaus Leipzigs. Typisch thüringische und fränkische Spezialitäten. Hier genoss schon Martin Luther irdische Freuden. Die Lokalität wurde 1996 nach kompletter Rekonstruktion neu eröffnet. Täglich 11 bis 24 Uhr.*

***Zills Tunnel**, Barfussgässchen 9, Telefon: 0341 / 9602078, ein uriger historischer Gasthof. Alte Leipziger Stadtansichten und rustikale Holzwände verströmen echte «säggssche Gemiedlichgeid». Sächsische Speisen dominieren die Karte. Täglich ab 11 Uhr.*

***Telegraf**, Dittrichring 18–20, Telefon: 0341 / 1494990. Nudelgerichte sind zu empfehlen. Der hohe, halbrund gestaltete Gastraum mit seinen grossen Rundbogenfensterfronten hat eine lässige Atmosphäre. Wechselnde Mittagsgerichte in der Woche Montag bis Freitag. Um 8 Uhr am Wochenende und an Feiertagen ab 9 Uhr geöffnet. Frühstück bis 15 Uhr. Warme Küche bis 22 Uhr.*

***Johann S.**, Thomaskirchhof 17, Telefon: 0341 / 9625919, Im Eingangsbereich nur wenige Plätze, aber im ersten Stock ein grosszügiger und schöner Gastraum. Mittags spezielle Tagesgerichte. Leichte leckere Küche und eine Top-Weinkarte. Täglich 11 bis 1 Uhr.*

***Gosenschänke «Ohne Bedenken»**, Menckestrasse 5, Tram 12, Haltestelle: Fritz-Seeger-Strasse, Telefon: 0341 / 5662360. Historische Bierschenke, wo die Leipziger Spezialität Gose, ein leicht säuerliches obergäriges Bier ausgeschenkt wird. Die Speisekarte fühlt sich der Tradition verpflichtet und bietet Kulinarisches, wie es vor 100 Jahren schon auf der Karte stand. Montag bis Freitag, 17 bis 1 Uhr, Samstag und Sonntag 12 bis 1 Uhr.*

FEIERN

***Bach-Fest** vom 11. bis 21. Juni. www.bachfestleipzig.de*
*Die **Universität Leipzig** feiert mit einem vielfältigen und hochwertigen Programm mit Gästen aus aller Welt ihr 600-jähriges Bestehen. www.uni-leipzig.de*

VERLIEBT IN DAS SCHREINERHANDWERK

René Regenass

Adolf und Ruth Eiholzer wohnen seit 21 Jahren am Jungfrauweg in der Breitenlachen-Siedlung. Das Gebiet zwischen Moosmatt und Hubelmatt – vom Breitenlachen sprach damals noch niemand – hat Adolf Eiholzer schon vor 90 Jahren als Bub ausgekundschaftet.

Im Januar hat er seinen 100. Geburtstag gefeiert. Seine geistige Präsenz, sein Mitgehen im Gespräch sind fabelhaft. Von gesundheitlichen Bresten keine Rede. Adolf Eiholzer kann heftig werden, wenn er sich aufhält über die Qualität der heutigen Arbeit, über die bautechnische Planung bei der Erneuerung der Breitenlachen-Siedlung. Gegen Ende unseres Besuches wird er gelassener: «Die Zeit geht schnell», sagt der Hundertjährige. «Luege, lose, dänke und aständig si mit de andere.» Es tönt wie ein guter Rat, den er uns als Erfahrung weitergeben möchte. Wobei er unter anständig nicht kritiklos versteht.

Adolf und Ruth Eiholzer wohnen seit 1988 in der abl-Wohnung am Jungfrauweg. Genossenschafter allerdings war er schon in jungen Jahren; den Anteilschein hat er von seinem Vater erhalten, der bei der abl-Gründung dabei gewesen sei. Vor dem Standort Breitenlachen wohnten Eiholzers im Biregghof. 1974 haben sie sich verheiratet. Sie ist einige Jahre jünger als der hundertjährige Jubilar. Seine erste Frau, eine Tessinerin, ist an einem Krebsleiden gestorben. Er spricht mit grosser Achtung von ihr. – Wie geht das heute mit dem grossen Altersunterschied? «Das ist eigentlich kein Problem. Ich muss einfach etwas abwägen, was noch geht und was nicht mehr», sagt Ruth Eiholzer. «Es gibt nichts anderes, als miteinander reden und das Beste daraus zu machen», ergänzt er. Im Haushalt jedenfalls ist er noch recht aktiv, vor allem in der Küche. «Mein Bruder war Chefkoch in grossen Hotels, auch auf dem Bürgenstock. Der hat mir zu Hause natürlich schon das eine oder andere beigebracht.» Der zweite Bruder arbeitete im Grundbuchamt der Stadt Luzern. Aufgewachsen sind sie an der Moosmattstrasse.

Die Arbeit, das ist das zentrale Thema von Adolf Eiholzer. Bis zu seinem 89. Lebensjahr hat er als Möbelschreiner gearbeitet, zuletzt beim Kanton.

Foto Franca Pedrazzetti

Er ist wie verliebt in das kunstvolle Schreinerhandwerk. Was hat es denn sonst noch gegeben im Leben, neben der Arbeit, versuche ich das Thema zu wechseln, erfolglos, wie sich herausstellte. Adolf Eiholzer erzählt: «Mein Vater stammte von Reiden, die Mutter kam aus Iseltwald am Brienzersee. Wissen Sie wo das ist? Der Vater starb 1937 wegen eines perforierten Blinddarms. Am Brienzersee habe ich meine Jugend erlebt. Dort gab es Landwirte, Schreiner, Zimmerleute, Bootsbauer. In diesen Jahren ist die Grundlage zu meinem Beruf gelegt worden. Nach dem Umzug nach Luzern ging ich im Moosmattschulhaus zur Schule. 1924 entschloss ich mich für eine Lehre als Bau- und Möbelschreiner, wobei die Schnitzerei und Intarsienarbeiten dazugehörten.» Intarsien sind im Möbel, beispielsweise in eine Tischplatte eingelegte Hölzer aus andersfarbigem Holz. Darin erreichte Adolf Eiholzer eine grosse Fertigkeit. Die Möbel in seiner Wohnung zeugen davon. Nach der Lehre folgten verschiedene Stellen, unter anderem in der Möbelschreinerei Eggstein als Maschinist.

Wie lebt es sich am Jungfrauweg, im Quartier? Adolf Eiholzer kennt ja das Ganze schon aus den Jugendjahren an der Moosmattstrasse. «Damals, in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts, gab es hier noch keine Wohnhäuser, aber rundum ein paar Bauernhöfe oder Landgüter. Da sahen wir den ‹Vaterland›-Räber den Weg hinauf gehen, zum Bauernhof auf der Hubelmatt. In der Gegend des heutigen Margritenweges stand die Scheune des Pächters Brun, der das ganze Land bearbeitete. Das meiste Land gehörte damals den Besitzern des Hotels Gotthard am Bahnhof, die hier eine grosse Gemüse- und Blumengärtnerei betrieben. Und da waren noch die Kneubühlers, bei denen wir Most holten, zu 15 Rappen der Liter. Hinten in der Zihlmatt waren alles Familiengärten.» Der Name Breitenlachen sei eigentlich erst mit dem Bau der abl-Wohnhäuser entstanden, ergänzt Eiholzer.

Ruth Eiholzer bringt Fotos auf den Tisch. Adolf zeigt das Foto einer Tanne, die am Eingang zum Eigerweg gestanden hatte. Er sei dabei gewesen, als die Siedlung in den 30er-Jahren in Anwesenheit von abl-Präsident Stingelin eingeweiht worden sei. Vikar Anton Düring von der Pauluspfarrei habe die Einsegnung vorgenommen. Und er selbst habe als Jugendlicher die kleine Tanne in der Hand gehalten, bevor sie eingepflanzt und auch gesegnet worden sei. Die Tanne möge gedeihen und gesund bleiben, was er auch der abl wünsche, habe Düring gesagt. «Jetzt haben sie diese Tanne umgesägt. Das hat mir rüdig weh getan.»

Schliesslich reden wir von der Erneuerung der Breitenlachen-Siedlung in den vergangenen Jahren. Adolf Eiholzer sieht Gutes, die architektonische Gestaltung vor allem, die Einteilung der Wohnräume. Anderes, etwa den Innenausbau, sieht er skeptisch. Im Korridor zum Beispiel hätten die Sockelleisten gefehlt. Und gar nicht zufrieden sind Eiholzers mit der Abdichtung der Wohnungen. Mit der abl als Genossenschaft und Wohnungsvermieterin jedoch können Eiholzers gut leben. «Was von der Geschäftstelle kommt, ist gut. Doch die fachliche Kontrolle der geleisteten Bauarbeiten müsste gezielter und besser vorgenommen werden. Ich möchte in einer Wohnung leben, die nicht solche Mängel aufweist», sagt Adolf Eiholzer.

Im Quartier gefällt es Adolf und Ruth Eiholzer. Der Zusammenhalt unter der Mieterschaft allerdings habe seit der baulichen Erneuerung und dem folgenden Einzug neuer Leute gelitten. «Früher hat man auf der Strasse etwa einen Spass gemacht, den einen oder andern Spruch fallen lassen. Das lässt sich nicht mehr hervorzaubern.» Im Restaurant Sternegg feierte Adolf Eiholzer mit einem guten Dutzend aus dem Quartier ein kleines Geburtstagsfest. «Wir haben etwas aus der Vergangenheit berichtet, gegessen und getrunken. Der Wirt kocht einfach und gut. Und man kann es noch bezahlen.»

PER 1. MAI 2009

1 **3.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'343.– plus CHF 186.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

2 **3.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBIKON
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'343.– plus CHF 186.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich, bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

3 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'051.– plus CHF 223.– NK (inkl. Lift)
(Wohnung ist attraktiv renoviert)

4 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
10. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'211.– plus CHF 224.– NK (inkl. Lift)
(Wohnung ist attraktiv renoviert)

5 **5.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 122 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'946.– plus CHF 232.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

PER 1. JUNI 2009

6 **3-ZIMMERWOHNUNG** – KANONENSTRASSE 9
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 477.– plus CHF 170.– NK
(Vermietung auch per 1.5.2009 möglich)
(ab ca. 2013 Sanierung Heizung)

7 **3-ZIMMERWOHNUNG** – BERNSTRASSE 45
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 575.– plus CHF 196.– NK
(ab ca. 2013 Sanierung Heizung)

PER 1. JULI 2009

8 **1-ZIMMERWOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24
3. Etage Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 40 m²
monatlicher Mietzins CHF 592.– plus CHF 133.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2010 Sanierung Bad und Türen)

9 **2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NARZISSENWEG 3
3. Etage/Dach, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'548.– plus CHF 140.– NK
(Vermietung auch per 1.6.2009 möglich)

10 **3-ZIMMERWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 616.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30.9.2010)

PER 1. JULI 2009

11 **3-ZIMMERWOHNUNG** – MAIHOFMATTE 18
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 691.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2017 Gesamtsanierung; evtl. Erweiterung Balkon/Wohnzimmer)

12 **3-ZIMMERWOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 5
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 700.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2014 bis ca. 2020 etappenweise vollumfängliche Sanierung)

13 **3-ZIMMERWOHNUNG** – MAIHOFHALDE 28
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 62 m²
monatlicher Mietzins CHF 713.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2015 Gesamsanierung; evtl. Erweiterung Balkon/Wohnzimmer)

14 **3-ZIMMERWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 2
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'050.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(mit neuer Küche; Fassadensanierung im 2009)

15 **4-ZIMMERWOHNUNG** – HIMMELRICHSTRASSE 13
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 89 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'355.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)

PER 1. AUGUST 2009

16 **2-ZIMMERWOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 55 m²
monatlicher Mietzins CHF 787.– plus CHF 155.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2010 Sanierung Bad und Türen)

17 **3-ZIMMERWOHNUNG** – HEIMATWEG 2
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 672.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2014 bis ca. 2020 etappenweise vollumfängliche Sanierung)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 22. April 2009**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden bis zum **14. Mai 2009** zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.250 %
3 Jahre	1.500 %
4 Jahre	1.750 %
5 Jahre	2.000 %
6 Jahre	2.125 %
7 Jahre	2.250 %
8 Jahre	2.375 %

Ab dem **15. Mai 2009** beträgt der Zinssatz für **langfristige** Darlehen:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.125 %
3 Jahre	1.375 %
4 Jahre	1.625 %
5 Jahre	1.875 %
6 Jahre	2.125 %
7 Jahre	2.250 %
8 Jahre	2.375 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.00 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 11.5.2009, 14.00 Uhr
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN
Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Mittwoch, 13.5.2009, 13.30 Uhr
Treffpunkt: Bahnhofplatz Torbogen
Abfahrt mit Bus 24 um 13.42 Uhr

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
Tschädigen – Merlischachen

Dienstag, 19.5.2009, 14.00 Uhr
abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN
Leitung: Anton Glaser

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Annemarie Welti, ehemals Eigerweg 8, im 72. Lebensjahr
Georg Ludwig, ehemals Studhaldenstrasse 20, im 98. Lebensjahr
Josefine Huwiler, ehemals Heimatweg 4, im 86. Lebensjahr
Lorenz Durrer, ehemals Vorderrainstrasse 17, im 90. Lebensjahr
Leo Amrhein, Himmelrichstrasse 13, im 83. Lebensjahr
Hanna Schwarz, Bleicherstrasse 17, im 92. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

ZUR INFORMATION

Am **Freitag nach Auffahrt, 22. Mai 2009**, bleiben unsere Büros geschlossen und die Telefone unbeantwortet. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und danken für Ihr Verständnis.

LEBEN UND WOHNEN IM APRIL

Tino Küng

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 04 / 2009
Adressberichtigung melden

abl magazin

IMPRESSUM

Redaktion
Bruno Koch / ko
Redaktionelle Beiträge 04/09
René Regenass / rr
Birgit Tiefenbach
Gestaltung
Tino Küng
Druck
UD Print AG, Luzern
Auflage
7900 Exemplare

abl
Claridenstrasse 1
Postfach 94
6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch
Internet: www.abl.ch
Telefon: 041 227 29 29
Telefax: 041 227 29 00
Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl
E-Mail: darlehenskasse@abl.ch
Telefon: 041 227 29 11
Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten
Mo – Mi 09.00 – 12.00
13.30 – 16.30
Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl
E-Mail: beratungsstelle@abl.ch
Neuweg 23, 6003 Luzern
Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council

Das nächste abl magazin erscheint am 19. Mai 2009
Redaktionsschluss: 7. Mai 2009